

## Zwei weststeirische Münzfunde von 1932.

Bericht aus dem Münzkabinett des Joanneums.

Von Dr. Elisabeth Reis.

### II.

Münzfund von Michegg bei Schwanberg (Bezirk Deutschlandsberg).

Im Frühling des Jahres 1932 fand der Besitzer Wolf bei der Anlage einer Senfgrube eine alte im Boden verborgene Maner. Daneben stand ein Gefäß mit Münzen. Dieses ohnehin schon schadhafte Metallgefäß wurde so stark beschädigt, daß nur der Boden erhalten blieb. Die chemische Analyse ergab, daß das Gefäß aus Blei war. Es dürfte die Form einer Kanne oder eines Humpens gehabt haben;

solche Gefäße wurden Ende des 15. Jahrhunderts und in der folgenden Zeit aus Zinn und Blei in verschiedenen Werkstätten hergestellt\*. Der Durchmesser des Kannenbodens, der noch in unsere Hände kam, ist 10 cm. In der Mitte der Außenseite sieht man ein kreisrundes Relief (Durchmesser 3,5 cm), das die Kreuzigungsgruppe darstellt. Zu beiden Seiten des am Kreuze hängenden Christus stehen zwei Gestalten, Johannes und Maria. Zahlreiche Humpen und Kannen zeigen dieses Motiv. Die Verzierung scheint alten Holzschnitten nachgebildet zu sein. So wie es um die Mitte des 16. Jahrhunderts üblich war, wurde sicher auch bei unserer Kanne die Ausschmückung mit Zieraten in der Weise gemacht, daß man sie in der Gußform vorbildete und sie somit mit dem Gefäßkörper zugleich entstanden. Das Bodenstück unserer Kanne weist noch einen kleinen Teil des Standreifens auf, der beiläufig 4 mm innerhalb des Bodenrandes angebracht ist (Abb. im 6. Heft).

Der in dieser Bleikanne verwahrte Münzschatz ist durch das Überwiegen ausländischer Gepräge auffallend. Die habsburgischen Münzen bilden nicht einmal ein Drittel, zahlreicher als die Münzen des Landesherrn sind die des Salzburger Erzbischofs vertreten. Das letzte Drittel entfällt auf kleine bayrische und schwäbische Fürsten und Reichsstädte.

Bemerkenswert ist auch, daß Pfennige fehlen. Der Pfennig, die Silbermünze des Mittelalters, hatte durch fortwährende Münzverschlechterungen seinen ehemaligen Wert eingebüßt und eignete sich nicht mehr zur Ansammlung eines Barschatzes. Überall ging man auch zur Prägung neuer größerer Münzeinheiten über. Wir zählen in diesem Funde 13 Kreuzer, 82 Bazen und Halbbazen, 5 Zehner, 20 Pfundner und Halbpfundner sowie 33 Groschen; einsam steht daneben ein Heller.

Dieser Heller aus Kärnten ist die kleinste Münze unseres Fundes. Die Heller (Häller) kamen um 1228 zu Hall in Schwaben auf und erhielten von dieser Stadt ihren Namen. Ursprünglich waren sie Silbermünzen und hatten mit dem Pfennig einerlei Wert. Sie wurden aber bald sehr verschlechtert und um 1420 gingen zwei Heller auf einen Pfennig.

Die Kreuzer, süddeutsche Scheidemünzen, kommen zuerst in einem Münzedeikte von 1490 vor. Als älteste werden die Tiroler Etsch-Kreuzer genannt. Auch die Kreuzer unseres Fundes stammen aus Tirol. Im allgemeinen hatte der Kreuzer den Wert von 1 oder 1½ Pfennig. In Österreich gingen unter Friedrich III. vier Pfennig auf einen Kreuzer, 60 Kreuzer auf 1 Gulden.

Der Bazen ist eine Münze, die zuerst in Bern geprägt wurde und ihren Namen vom Bären (Bäs) erhalten hat. In Deutschland wird sie zuerst um

\* Verwendete Literatur: Geschichte der Metallkunst von Dr. Hermann Lüer und Dr. Max Creuz, 1. Bd.; Eduard Fiala, Kollektion Ernst Prinz zu Windisch-Grätz, 1. und 3. Bd. (Wg.); Die Münzen und Medaillen des Erzstiftes Salzburg von Dr. Max Bernhart und Karl Röll (B.-R.); Die mittelalterlichen und neuen Münzen und Medaillen der Steiermark von Friedrich Pichler (P.); Fiala-Donobauer, Beschreibung der Sammlung böhmischer Münzen (Do.).

1498 erwähnt. Sie verbreitete sich über die ganze Schweiz und einen großen Teil Süddeutschlands. In unserem Funde sind die Gepräge geistlicher Fürsten fast durchaus Baßen. Der Baßen wurde zu 4 Kreuzern gerechnet, auf den Gulden gingen 15 Baßen. Der Kollbaßen hatte 1506 einen Wert von 12 Pfennigen. Diesen Namen erklärt Luschin (N. Z. XII, 1880, S. 379 ff.) aus dem Bilde der Kollbaßen des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg: ein gevierter Wappenschild, in dem sich die drei landenbergischen Ringe oder Rollen befinden.

Der Groschen hat seinen Namen vom mittellateinischen Wort grossus, das heißt dick. Anfangs wurden alle dicken Münzen so genannt im Gegensatz zu den Blehmünzen, den Brakteaten. Als die ersten Groschen gelten die böhmischen, die 1296 nach französischem Vorbilde geprägt wurden. 60 gingen auf 1 Mark. Sie wurden von vielen deutschen Fürsten nachgeprägt. Später nannte man alle kleineren Silbermünzen Groschen. Der Groschen galt in neuerer Zeit 12 Pfennig oder 3 Kreuzer. Die Groschen unseres Fundes stammen aus Böhmen und von kleinen Münzherren, Grafen und Städten.

Der Zehner ist je nach der zugrunde gelegten Gewichtseinheit entweder ein Zehntel des Guldens oder ein Sechstel. In Salzburg prägte Leonhard von Keutschach seit 1512 Zehner zu 40 Pfennig. Ein solcher Zehner galt also 10 Kreuzer. Auf den rheinischen Gulden zu 240 Pfennig gingen ihrer sechs.

Die schwersten Silbermünzen unseres Fundes sind die von den Habsburgern geprägten Pfundner. Sie beginnen Ende des 15. Jahrhunderts. Ein Pfundner gilt 12 Kreuzer, ein Halbpfundner 6 Kreuzer.

Durch die vielen neuen Münzsorten und das Fehlen des Pfennigs gibt dieser Münzfund ein merkwürdiges Bild vom Münzumsatz in Steiermark um 1530. Alle Münzen waren, als sie vergraben wurden, verhältnismäßig jung. Die älteste datierte Münze ist ein Wiener Kreuzer von 1481, die jüngste ein Salzburger Halbbaßen von 1532. Als Vergrabungsjahr dürfen wir wohl das Türkenjahr 1532 annehmen. Die Münzen lagen genau 400 Jahre in der Erde. Auf die einzelnen Jahrzehnte verteilen sich die Münzen folgendermaßen. Vor 1500: 12; bis 1510: 22; bis 1520: 44; bis 1532: 60. Zeitlich nicht genau bestimmt, aber wahrscheinlich den späteren Jahren zugehörig, sind 16 Münzen.

#### Übersicht der Münzen.

Habsburger (Wien 2, D. 17, St. 6, Kärnt. 4, Krain 1, Görz 1, L. 13) . . . . .	44 Stück
Wittelsbacher (Pfalz-Neuburg 2, Bayern-Landshut 1) . . . . .	3 "
Böhmen . . . . .	13 "
Bistümer (Salzb. 47, Passau 4, Regensb. 1, Konstanz 9) . . . . .	61 "
Reichsstädte (Regensburg 3, Nördlingen 6, Kempten 1, Isny 4, Konstanz 3) . . . . .	17 "
Reichsgrafen (Leuchtenberg 1, Öttingen 7, Königstein 8) . . . . .	16 "
Anzahl der Münzen . . . . .	154 Stück

Wien: Friedrich III. (1439—1493), Wiener Kreuzer von 1481 (Wg. 132), 1 Stück; Maximilian I. (1493—1519), Wiener Groschen der Hausgenossen mit WH von 1521 (Wg. 158), 1 Stück.

Österreich: Ferdinand I. (1521—1564), Pfundner von 1524 und 1527 (Wg. 190), 4 Stück; Halbpfundner (zu Wg. 191), 13 Stück.

Steiermark: Maximilian I., Halbbaßen von 1512, 1513, 1515, 1516 (Wg. 1887/89), 5 Stück; Ferdinand I., Pfundner von 1527 (P. 11), 1 Stück.

Kärnten: Maximilian I., Baßen von 1516, 1517 (zu Wg. 2275), 2 Stück; einseitiger Heller von 1516 (Wg. 2276), 1 Stück; Ferdinand I., Halbpfundner von 1531 (Wg. 2282), 1 Stück.

Krain: Ferdinand I., Pfundner von 1527 (zu Wg. 2404), 1 Stück.

Görz: Maximilian I., Halbbaßen von 1518 (zu Wg. 2447), 1 Stück.

Tirol: Sigismund (1439—1496), Kreuzer (zu Wg. 2636), 9 Stück; Etschkreuzer (zu Wg. 2638), 2 Stück; Ferdinand I., Baßen o. J. (zu Wg. 2656), 2 Stück.

Pfalz-Neuburg: Otto Heinrich und Philipp, Baßen von 1517 und 1522 (zu Wg. 13.770), 2 Stück.

Bayern-Landshut: Wilhelm IV. und Ludwig X. (1508—1545), Halbbaßen von 1525 (Wg. 13.509), 1 Stück.

Böhmen: Vladislaus II. (1471—1516), Prager Groschen (Do. 956), 13 Stück.

Salzburg: Leonhard von Keutschach (1495—1519), Baßen von 1500, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1519 und einer mit unleserlicher Jahrzahl (zu B.-N. 167, 248, 255, 324, 375, 435, 451, 510), 21 Stück; Matthäus Lang von Wellenberg (1519—1540), Baßen von 1520 (zu B.-N. 713, 715, 716), 13 Stück; Halbbaßen von 1526, 1527, 1531, 1532 (zu B.-N. 734, 735, 737, 739), 8 Stück; Zehner von 1527, 1528, 1529 (B.-N. 677, 678, 681), 5 Stück.

Passau: Wigileus Gröschl (1500—1516), Halbbaßen von 1516 (Wg. 16.901), 1 Stück; Ernst von Bayern (1516—1540), Kollbaßen von 1521 (zu Wg. 16.904), 3 Stück.

Regensburg: Johann III. Pfalzgraf bei Rhein (1507—1538), Kollbaßen von 1528 (Wg. 16.949), 1 Stück.

Konstanz: Hugo von Hohenlandenberg (1496—1529), Kollbaßen von 1519 und o. J. (zu Wg. 16.496), 9 Stück.

Stadt Regensburg: Groschen von 1516 (Wg. 14.127), 1 Stück; Breiter Groschen von 1521, 1523 (Wg. 14.128), 2 Stück.

Stadt Nördlingen<sup>1</sup>: Breiter Groschen von 1518 (Wg. 14.003), 1 Stück; Groschen von 1514 und 1516 (Wg. 14.001), 3 Stück; Groschen von 1527 (Wg. 14.006), 2 Stück.

Stadt Kempten<sup>2</sup>: Groschen von 1515 (Wg. 13.936), 1 Stück.

Stadt Isny<sup>3</sup>: Kollbaßen von 1508, 1516, 1522 (Wg. 15.322), 4 Stück.

Stadt Konstanz: Kollbaßen o. J. (Wg. 15.421), 2 Stück; Kreuzer o. J. (Wg. 15.440), 1 Stück.

Landgrafen von Leuchtenberg<sup>4</sup>: Johann VI. (1487—1531), Doppelgroschen von 1522 (Wg. 17.468), 1 Stück.

<sup>1</sup> Schwäbische Reichsstadt im Ries, nordwestlich von Donauwörth, seit 1802 bayrisch.

<sup>2</sup> Kempten an der Iller lag mitten in der großen Abtei Kempten. 1361 wurde die Stadt Reichsstadt, seit 1802 bayrisch.

<sup>3</sup> Reichsstadt an der unteren Urgen, einem Fluß, der in den Bodensee mündet. 1806 wurde Isny zu Württemberg geschlagen.

<sup>4</sup> Diese kleine gefürstete Landgrafschaft lag in der bayrischen Oberpfalz an der Nab und kam erst 1650 an Bayern.

Reichsgrafen von Öttingen<sup>o</sup>: Wolfgang und Joachim, Baßen von 1516, 1519, 1520 (zu Wg. 18.133/36), 4 Stück; Karl, Wolfgang und Ludwig, Baßen von 1522, 1523 (zu Wg. 18.142/43), 3 Stück.

Reichsgrafen von Königstein<sup>o</sup>: Eberhard IV. (1481—1535), Breiter Groschen von 1516, 1519, 1520, 1521, 1522 (Wg. 17.901/02), 8 Stück.

## Stempel im Mittelalter

Reichsgrafen von Öttingen

1516

Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.

Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.

Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.

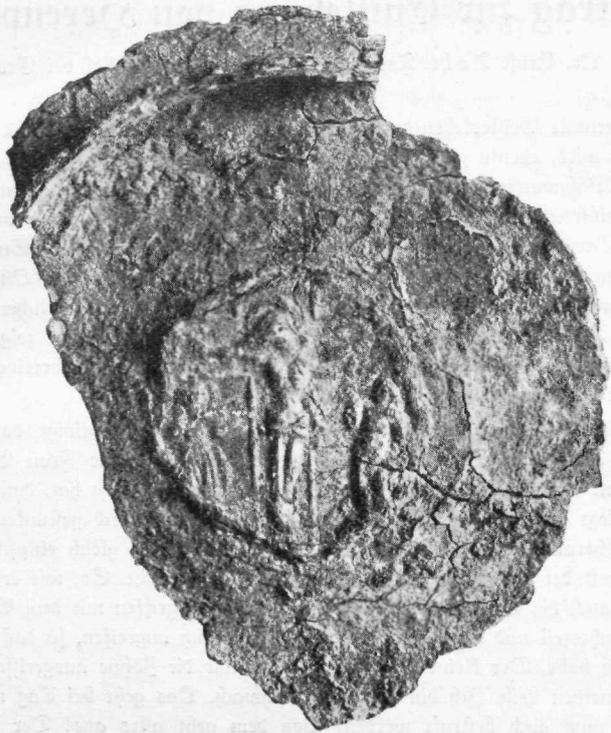
Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.

Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.

Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.

Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.

Der Stempel zeigt ein Wappen mit einem Helm, auf dem ein Adler sitzt. Die Umschrift lautet: 'WOLFGANG ET JOACHIM REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN'. Die Münze ist ein großer Groschen, der in der Mitte einen kleinen Kreis enthält, der von einem größeren Kreis umgeben ist. Die Umschrift ist in zwei Zeilen angeordnet: 'WOLFGANG ET JOACHIM' oben und 'REICHSGRAFEN VON ÖTTINGEN' unten. Die Münze ist aus Silber gefertigt und hat einen Durchmesser von ca. 25 mm. Die Umschrift ist in gotischer Schrift gehalten. Die Münze ist ein Beispiel für die Münzprägung der Reichsgrafen von Öttingen im 15. Jahrhundert.



**Kreuzigungsgruppe**

Boden einer Bleifanne, die 1532 vergraben wurde.

Zu dem Aufsatz von E. Reis: Münzfund von Lichegg bei Schwanberg. Seite 66.

Die Kreuzigungsgruppe ist ein Relief aus Bleifanne, das in der Mitte des Fundstücks zu sehen ist. Es zeigt die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes. Die Figuren sind in einer Nische dargestellt, die von einem Bogen über dem Kreuz gebildet wird. Die Bleifanne ist ein typisches Material für Leuchter und Kerzenhalter in der Renaissance.

**Stempel von Reichartshausen**

Die Kreuzigungsgruppe

Seite 66

Der Stempel ist ein Relief aus Bleifanne, das in der Mitte des Fundstücks zu sehen ist. Es zeigt die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes. Die Figuren sind in einer Nische dargestellt, die von einem Bogen über dem Kreuz gebildet wird. Die Bleifanne ist ein typisches Material für Leuchter und Kerzenhalter in der Renaissance.